

Höllisch gute Stimmung

Umjubelter Auftritt der „Füenf“ im klag / „Fünf Engel für Charlie“

Als weiß gekleidete Himmelsboten kamen die „Füenf“ diesmal ins ausverkaufte klag und sorgten als „Fünf Engel für Charlie“ für höllisch gute Stimmung. Einen wichtigen Auftrag hatten sie zu erfüllen: „Quatsch auf die Welt und Kultur nach Gaggenau bringen“. Was immer darunter zu verstehen ist, weiß man bei dem Stuttgarter A-cappella-Quintett nie so genau, triefen doch seine Lieder durchwegs vor Spott und Ironie. Und sind noch zwei weitere Erfolgsfaktoren für ein himmlisches Vergnügen zu nennen: der ausgezeichnete vielstimmige A-cappella-Gesang von Justice, Pelvis, Memphis, Little Joe und

Dottore Basso durch alle Genres hinweg und deren höchst gekonnte, amüsante Comedy-Bühnenshow. Die Zuhörer wurden auf Wolke Sieben katapultiert, anders war der frenetische Applaus nicht zu deuten.

„Bumschakalaka“ – die „Füenf“ brauchten keine tief schürfenden Texte und auch keine Begleitinstrumente. Allein ihre Stimmen mit allerlei Modifikationen und Lautmalereien, handgemachte Percussion und der richtige Groove im Blut genügten, um das Publikum von der ersten Minute in Bann zu ziehen. Neben dem Aufbieten von beeindruckender Stimmharmonie und -viel-



IN HIMMLISCHER MISSION UNTERWEGS machte die A-cappella-Formation „Füenf“ auch Station auf der Gaggenauer klag-Bühne. Foto: isho

falt im Ensemble punkteten die Sänger auch solistisch. So rappte Pelvis munter: „Mach dir keinen Kopf“. Little Joe bekannte seine „Liebe zum Thermomix“. Justice verhalf der „Neurodermitis“ zum ersten eigenen Lied. Und Dottore Basso verwandelte Falcos „Jeanny“ in eine dramatisch überspitzte Widmung für „Siggi“. Absurd-komische Situationen wurden mit knackiger Musik inszeniert. Etwa als Little Jo im Duett mit Basso schmachkend bekannte: „I got you babe“, während seine Kollegen brav die Blockflöte spielten. Was als richtiges Liebeslied angekündigt wurde, entpuppte sich als „Liebe ist Käse“ – mit

der Gewissheit „mein Tortenbrie verlässt mich nie“.

Zielsichere Attacken auf das Zwerchfell setzte „Papadam“, ein „indisches Weihnachtslied, in dem es „nur um Fresen und Saufen ging“. Das Publikum gestikuliert kräftig mit, und für „Mitschlag-Verweigerer“ gab es den Vorschlag, „debil zu schauen und mit dem Kopf zu wackeln.“

Als Zugabe folgte der Lobgesang auf die schwäbische Heimat. Wer aber der ominöse Charlie, der Auftraggeber der fünf Engel, war, blieb im Dunkel. Ihre himmlische Mission aber erfüllten sie allerdings teuflisch gut. isho